Zeitschrift: Zoom : Zeitschrift für Film
Herausgeber: Katholischer Mediendienst ; Evangelischer Mediendienst
Band: 43 (1991)
Heft: 11

Rubrik: Medien

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Filmfestival im Kloster

VI. Festival des religiösen Films in Polen

ANTON TÄUBL

Vom 12. bis 15. Mai 1991 fand im Kulturzentrum des weitläufig angelegten Franziskaner-Klosters von Niepokalanow, etwa 40 Kilometer nordwestlich von Warschau gelegen, das VI. Festival des religiösen Films statt. Das Festival aus dem Untergrund - vor sechs Jahren in der Illegalität geboren, in der Anfangszeit unter Ausschluss der Öffentlichkeit durchgeführt, später von der Staatssicherheit behindert - fand dieses Jahr erstmals in der Öffentlichkeit statt. Filmschaffende (Amateure wie Professionelle), Vertreter des polnischen Episkopates und des Ministeriums für Kultur und Kunst, einige Journalisten von Presse, Hörfunk und Fernsehen sowie einige ausländische Gäste und ein interessiertes Pulikum - insgesamt nur rund 100 Teilnehmer - liessen noch etwas von dem «familiären» Charakter dieses Festivals erahnen.

Eröffnet wurde das Festival mit dem neuen langen Dokumentar-Spielfilm *«Zycie za zycie» (Leben für Leben;* eine Produktion der Ifage/Wiesbaden im Auftrag des Bayerischen Rundfunks/München) des weltweit bekannten polnischen Regisseurs Krzysztof Zanussi: Der Franziskaner-Pater Maximilian Kolbe geht an Stelle eines polnischen Familien-Vaters in den Hungerbunker von Auschwitz-Birkenau, wo er nach einer Giftspritze verstirbt. Pater Kolbe hat jahrelang in Niepokalanov gewirkt und dortselbst einen Radio-Sender zur Verbreitung der christlichen Botschaft eingerichtet.

Aus weit über 100 eingesandten Produktionen von professionellen Filmemachern und Amateurfilmern wurden insgesamt 41 Filme ausgewählt: Davon wurden 28 im Wettbewerb und 13 in einer Informationsschau gezeigt. Von den Wettbewerbsfilmen stammten fünf und aus der Informationsschau vier von Amateurfilmern. Darin spiegelt sich die neue Situation in der Freiheit der Medienpublizistik: Erstmals kamen mehr professionelle Filme als Beiträge von Amateurfilmern zur Aufführung.

Den *Grossen Preis* von Niepokalanow 1991, verbunden mit 3 Millionen Zloty Fördergeldern (etwa 500 Franken) und einer Reise in die Zentrale der kirchlichen Produktions- und Vertriebsgesellschaft «Lumen 2000» nach Dallas/Texas (USA), erhielt der junge Regisseur Krzysztof Zurowski aus Warschau für seinen Dokumentarbericht *«Powiew nad Europa - Taizé» (Sturm über Europa - Taizé):* Ansichten, Gedanken und Meinungen Jugendlicher über die Zukunft Europas, anlässlich eines ökumenischen Treffens von 50 000 jungen Menschen zum Jahreswechsel 1989/90 in Breslau, das von der ökumenischen Gemeinschaft von Taizé angeregt worden war.

Gewinner des Grossen Preises: Krzysztof Zurowski für «Powiew nad Europa — Taizé».

Der zweite Preis wurde dem Dokumentar-Film *«Misjonarki Milosci» (Missionarinnen der Liebe;* Studio video Gdansk) von Jadwiga Zajcek zugesprochen: Er widerspiegelt eindrucksvoll die Arbeit der Schwestern von Mutter Teresa aus Calcutta in den polnischen Niederlassungen, die sich um in Not geratene Alleinstehende und Verlassene kümmern.

Zwei dritte Preise wurden ex aequo vergeben: an Janina Gierek für die Video-Reportage *«Dzielo. Opowiesc o Laskach» (Das Werk. Eine Erzählung über Laski;* TVP Warszawa): Eine Anstalt für

Blinde in der Nähe von Warschau, von einem Verein getragen und liebevoll von Franziskanerinnen geführt, wird zum Treffen intellektueller Regimegegner; und an Antoni Krauze für *«Co sie nalezy Prawdzie» (Der Wahrheit verpflichtet;* Studio filmowe DOM, Warschau): Annäherungen an die Gestalt des Bischofs Ignatius Tokarcuk, eine der moralischen Autoritäten Polens nach dem Zweiten Weltkrieg. Im Leben dieses Bischofs spiegelt sich beispielhaft das Schicksal Polens, geprägt vom Einfluss Deutschlands und Russlands.

Das VI. Festival des religiösen Films von Niepokalanow, von christlich-orientierten Filmschaffenden im Untergrund gegründet, befindet sich in Aufbruch und Umbruch: Es steht vor der Frage, wie es sich für die existenziellen Probleme des Individuums und für die Anliegen von Gesellschaft und Zeit öffnen kann, ohne die kirchlichen Impulse und die christlich-spirituellen Dimensionen zu verlieren. ///

FORUM

Von Abschottung keine Spur

Entgegnung der Pro Helvetia

(pdPh) Yvonne Lenzlinger, Direktorin des Schweizerischen Filmzentrums hat in Zoom 10/91 im Rahmen eines Interviews mit Beat Glur Fragen zu ihrer Arbeit und zur Filmszene Schweiz beantwortet. Mehrfach war die Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia Gegenstand ihrer Äusserungen. Der Filmdienst von Pro Helvetia möchte im Sinne einer Entgegnung folgende Sachverhalte im Interview von Yvonne Lenzlinger richtigstellen:

1. Angesichts der guten Zusammenarbeit zwischen dem Filmdienst von Pro Helvetia und dem Schweizerischen Filmzentrum ist es absurd, davon zu sprechen, dass Pro Helvetia sich «abgeschottet» haben soll. Das offene Gespräch zwischen der Direktorin des Filmzentrums und der Leiterin des Filmdienstes von Pro Helvetia sowie die gemeinsame Arbeit am Moskauer Filmprogramm beweisen das Gegenteil, was Frau Lenzlinger im persönlichen Gespräch nach Erscheinen des Interviews auch zugibt. Die Zusammenarbeit zwischen Pro Helvetia und Filmzentrum hat eine lange Tradition. Der Filmdienst der Schweizer Kulturstiftung hat dem Filmzentrum immer wieder bei dessen Vorhaben ausgeholfen, so etwa indem es dem Filmzentrum regelmässig Texte und Bildmaterial zu seinen Projekten zur Verfügung stellt.

2. Es ist unerklärlich, wie Frau Lenzlinger behaupten kann, die Auswahl der in Moskau zu zeigenden Filme sei anhand einer Computerliste zusammengestellt worden, deren einziges Auswahlkriterium die blosse Verfügbarkeit einzelner Filme gewesen sein soll. Dass Pro Helvetia als einzige Institution der Branche eine derart moderne Informatiklösung besitzt, mag in Zusammenhang mit dem fehlenden Know-how im Bereich der Datenverarbeitung beim Filmzentrum zum zitierten Fehlschluss verleitet haben. Yvonne Lenzlingers Behauptung ist um so fataler, als sie selber an der Auswahl der Moskauer Filme beteiligt war. Mit der Bemerkung, die Auswahl für Moskau hätte einen Bogen um Werke von Filmerinnen gemacht, wird die Leiterin des Filmdienstes von Pro Helvetia in eine frauenfeindliche Ecke geschoben. Dies ist um so weniger statthaft, weil die Liste der zur Auswahl stehenden Filme selbstverständlich auch Filme von Frauen enthalten hat.

3. Von aussen betrachtet muten manche Antworten im Interview so an, als sei es hier darum gegangen, mit einem Rundumschlag gegen Partnerorganisationen eigenes Profil zuzulegen. Das erinnert an Gepflogenheiten nach dem Motto «Wer zuerst haut, hat gewonnen», was bei Partnerorganisationen mit gut funktionierender Zusammenarbeit fremd anmutet.

KURZ NOTIERT

Medienpädagogik: neue Buchreihe

«Von Sinnen und Medien – Dialoge zur Medienpädagogik» heisst der erste Band einer neuen Buchreihe zum Thema Medienpädagogik. Dargestellt wird die neuste medientheoretische und -pädagogische Diskussion und deren Zusammenhang mit der vierzigjährigen Geschichte der Medienpädagogik. Herausgegeben wird die Reihe vom Institut Jugend Film Fernsehen, Waltherstr. 23, D-8000 München 2, wo der erste Band bezogen werden kann.